

# VPP Rundbrief Nr. I/2014

## des Landesfachverbandes Rheinland-Pfalz

### Aktuelles aus dem Landesfachverband

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Auf der Vertreterversammlung des VPP im BDP in Berlin am 17.02.2014 wurde bei der Neuwahl des Bundesvorstandes Herr Marcus Rautenberg in seinem Amt als Bundesvorsitzender bestätigt. Robin Siegel und Heinrich Bertram wurden zu seinen Stellvertretern gewählt. Als Beisitzer des Vorstandes wurden Dr. Peter Freytag, Eva-Maria Schweitzer-Köhn, Claus Gieseke und Eva Maria Stein gewählt.

Auch bei uns in Rheinland-Pfalz stehen in diesem Jahr Neuwahlen des Landesvorstands an. Bitte machen Sie auf unserer Mitgliederversammlung im Herbst von ihrem Mitbestimmungsrecht Gebrauch und kommen Sie zur Wahl. Wir würden uns auch sehr über eine Mitarbeit im Vorstand freuen und stehen Ihnen für ihre Fragen gerne auch vorab als Ansprechpartner zur Verfügung.

Unsere Mitgliederversammlung würden wir auch in diesem Jahr gerne wieder durch einen interessanten Fachvortrag bereichern. Haben Sie Interesse an einem speziellen Thema oder wollen selbst als Referent für uns tätig werden? Ihre Vorschläge sind uns herzlich willkommen.

Mit freundlichen, kollegialen Grüßen, im Namen des gesamten Vorstandes,

Markus Hangarter  
stellv. LFV Vorsitzender

### Aktuelles aus der Berufs- und Gesundheitspolitik

**Berlin, 17.02.2014.** Bei der **Vertreterversammlung des VPP im BDP** diskutierten die Landesvertreterinnen und –vertreter über die potentiellen Folgen der Vereinbarung der großen Koalition zur Gesundheitsversorgung. Dabei zeigten sie sich insbesondere besorgt über die Konsequenzen des Ziels der großen Koalition, Überversorgung im ambulanten Bereich abbauen zu wollen, was aufgrund der im Bereich der Psychotherapie willkürlichen Bedarfsplanung zu einer massiven Verschlechterung der psychotherapeutischen Versorgung führen könnte.

[vpp.org/meldungen/14/140217\\_pm.html](http://vpp.org/meldungen/14/140217_pm.html)

Auch die Zielsetzung, die Kurzzeit- und die Gruppentherapie zu stärken, kann die Lücken nicht decken, sondern kann zu einer fachlich nicht gerechtfertigten Reduzierung der Langzeittherapie führen, wie dies beispielsweise auch im Positionspapier des GKV-Spitzenverbandes beschrieben ist. Dadurch würde die Qualität der psychotherapeutischen Versorgung und damit das Wohl der Patientinnen und Patienten massiv gefährdet. Davor warnt der VPP die politisch Verantwortlichen in einer Resolution: [vpp.org/meldungen/14/140217\\_entwicklung.html](http://vpp.org/meldungen/14/140217_entwicklung.html)

### **OPS weiterentwickeln und stärker einzelne Leistungen berücksichtigen.**

Die Bundespsychotherapeutenkammer (BpTK) hält das neue Entgeltsystem für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen (PEPP) grundsätzlich für eine Chance, Psychotherapie in der stationären Versorgung von psychisch kranken Menschen besser zu verankern und für Patienten leichter erkennbar zu machen, welche Klinik Psychotherapie leitliniengerecht anbietet. Auch die BpTK sieht noch großen Bedarf, den PEPP-Katalog stärker an den Behandlungsleistungen auszurichten. Um das PEPP weiterzuentwickeln, bedarf es jedoch erst einmal konkreter Erfahrungen mit der neuen Finanzierung. Nach der verbindlichen Einführung des neuen Entgeltsystems 2015 hat der Gesetzgeber deshalb eine zweijährige Erprobungsphase vorgesehen, die noch keine Auswirkung auf die Krankenhausbudgets hat. Sollte es in dieser Zeit Anzeichen für unerwünschte Auswirkungen auf die Versorgung geben, wird auch die BpTK sich für eine Verlängerung der budgetneutralen Phase aussprechen. Die BpTK hält eine Aussetzung der Einführung des neuen Entgeltsystems, wie sie eine Petition vom Bundestag fordert, zum derzeitigen Zeitpunkt aber nicht für sachgerecht.

In der Petition wird unter anderem die Prüfung alternativer Abrechnungseinheiten gefordert. ...

<http://www.bptk.de/aktuell/einzelseite/artikel/bptk-zur-pet.html>

**Zur Diskussion um die Einführung eines neuen Entgeltsystems für Psychiatrie und Psychosomatik.** Die Diskussion um die Einführung eines neuen Entgeltsystems für psychiatrische und psychosomatische Krankenhäuser (PEPP) wird immer emotionaler. Die Genauigkeit der Argumentation bleibt dabei häufig auf der Strecke. Die Bundespsychotherapeutenkammer (BpTK) fordert alle Beteiligten auf, zu einer sachlichen Auseinandersetzung zurückzukehren.

<http://www.bptk.de/aktuell/einzelseite/artikel/zu-viele-emo.html>

**Leitliniengerechte Versorgung bei Magen- oder Darmkrebs gescheitert, Krankenkassen und Ärzteschaft verhindern psychoonkologische Leistungen.** Berlin, 24. Februar 2014: Eine leitliniengerechte psychoonkologische Versorgung von Patienten mit Magen- und Darmkrebs ist am 20. Februar 2014 im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) gescheitert. Eine Koalition von Krankenkassen und Ärzteschaft verhinderte, dass diese Patienten im Rahmen der ambulanten spezialärztlichen Versorgung psychotherapeutische Leistungen wie Einzel- und Gruppeninterventionen im erforderlichen Umfang erhalten. Die Bundespsychotherapeutenkammer (BpTK) kritisiert diese fachlich nicht zu begründende Entscheidung, nach der Magen- und Darmkrebspatienten nicht nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft versorgt werden. Bei der jetzt beschlossenen Richtlinie „Gastrointestinale Tumore und Tumore der Bauchhöhle“ hatten sowohl der unparteiische Vorsitzende Josef Hecken für eine leitliniengerechte psychoonkologische Versorgung gestimmt als auch das unparteiische Mitglied Dr. Regina Klakow-Franck und die Deutsche Krankenhausgesellschaft.

<http://www.lpk-rlp.de/cms/23.html?>

[&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=603&cHash=9c61a21f0dcb914c34a40004350d0b8c](http://www.lpk-rlp.de/cms/23.html?&tx_ttnews[tt_news]=603&cHash=9c61a21f0dcb914c34a40004350d0b8c)

### **Sonstiges**

**Aufruf zur Unterstützung einer Studie:** Die Tätigkeit einer Psychotherapeutin/eines Psychotherapeuten ist mit zahlreichen psychischen Belastungen verbunden, welche sich auf das allgemeine und arbeitsbezogene Wohlbefinden auswirken können. Eine Trierer Studentin untersucht in ihrer Masterarbeit Zusammenhänge zwischen einigen Aspekten der psychotherapeutischen Arbeit sowie Erholung und Freizeit bzw. Privatleben. Insbesondere Psychotherapeuten werden daher um Unterstützung bei der Datenerhebung gebeten. Wenn Sie an dieser interessanten Studie teilnehmen möchten folgen Sie diesem Link:

[https://www.unipark.de/uc/psychotherapeutenstudie\\_2014/](https://www.unipark.de/uc/psychotherapeutenstudie_2014/)

**Internetforum "Freie Therapeuten".** Dort haben interessierte Kolleginnen und Kollegen des VPP/BDP die Möglichkeit, sich miteinander auszutauschen. Die Anmeldung erfolgt über unseren Bundesvorsitzenden Marcus Rautenberg ([rautenberg@vpp.org](mailto:rautenberg@vpp.org)) mit Ihrem Namen, Ihrer E-Mail-Adresse und Ihrer BDP-Mitgliedsnummer an.

**Der VPP bei TWITTER:** <https://twitter.com/VPPimBDP>

### **Quellen und Impressum**

Die Inhalte des Newsletters, die nicht von mir oder einem anderen Vorstandmitglied recherchiert oder verfasst wurden, wurden mir von der Bundesgeschäftsstelle des VPP oder von Mitgliedern des Bundesvorstandes des VPP zur Verfügung gestellt. Sonstige Quellen sind durch Links deutlich gemacht.

Newsletterbetreuung:

Dipl.-Psych. PP Markus Hangarter  
stellvertretender Vorsitzender des VPP-Landesfachverbandes RLP

Südallee 33, 54290 Trier  
0651/99481912  
[vpp-newsletter@hangarter.eu](mailto:vpp-newsletter@hangarter.eu)

Vorsitzendes des Landesfachverbandes:

Dipl.-Psych. PP Marcus Rautenberg  
Vorsitzender des VPP-Landesfachverbandes RLP

Zum weißen Kreuz 13, 76835 Hainfeld  
06323/938748  
[rautenberg@vpp.org](mailto:rautenberg@vpp.org)

Der elektronische Newsletter dient neben der jährlichen schriftlichen Einladung zur Mitgliederversammlung als Hauptkommunikationsmittel im VPP RLP zwischen Vorstand und Mitgliedern. Der Newsletter erscheint in unregelmäßigen Abständen ca. 1x im Quartal. Selbstverständlich finden Sie den Newsletter auch weiterhin nach Erscheinen auf unserer Homepage:

<http://www.vpp.org/verband/lfv/rheinlandpfalz/newsletter>